



Sammelzeit endet

Waldmünchen. (red) Die Anlieferung von Grünabfällen an der provisorischen Sammelstelle in der Lommerstraße ist noch bis 30. November möglich. Danach ist die Sammelzeit für heuer beendet. Eine Anlieferung ist nicht mehr möglich. Die Container werden abgezogen.

Jobcenter vor Ort

Waldmünchen. (red) Am Mittwoch, 4. Dezember, findet von 8.30 Uhr bis 12 Uhr im Rathaus der Sprechtag des Jobcenters statt. Leistungs- und Vermittlungsexperten stehen für alle Fragen zur Verfügung. Beraten lassen können sich nicht nur Jobcenter-Kunden oder deren Bevollmächtigte, sondern auch Vermieter (unter Vorlage einer Auskunftsvollmacht) oder Arbeitgeber. Eine Terminvereinbarung ist nicht erforderlich.

Bürgersprechstunde der Nachbarschaftshilfe

Waldmünchen. (red) Am Freitag, 29. November, findet die Bürgersprechstunde der Nachbarschaftshilfe von 15 bis 16 Uhr im Mehrgenerationenhaus statt. Die nächste Sprechstunde vor der Weihnachtspause ist am 13. Dezember zur gleichen Uhrzeit. Die Ehrenamtlichen sind während der Weihnachtspause trotzdem aktiv und wer Unterstützung benötigt, meldet sich unter Telefon 09972/5959878 oder per E-Mail an Nachbarschaftshilfe@mggh-waldmuenchen.de. Die nächste Sprechstunde im neuen Jahr ist am 10. Januar von 15 bis 16 Uhr. Interessierte können mit Koordinatorin Nadine Himmelhuber ins Gespräch kommen. Entweder weil selbst Hilfe angeboten werden kann oder benötigt wird. Anonym und unverbindlich findet ein Erstgespräch statt.

Pflichtmüllsäcke abholbereit

Waldmünchen. (red) Die Pflichtmüllsäcke und Pflichtpapiersäcke für das Jahr 2025 können bei der Stadtverwaltung Waldmünchen im Bürgerbüro zu den üblichen Öffnungszeiten abgeholt werden.

Willi-Ketterl-Gedächtnisschießen

Waldmünchen. (bys) Die Schwarzachthal-Schützen hatten am vergangenen Schießabend das Willi-Ketterl-Gedächtnisschießen in Hocha. Es siegte Theresa Kiesel. Das Schießen wird seit 2005 jedes Jahr ausgetragen, nur 2020 coronabedingt nicht. Wer den Pokal dreimal gewinnt, dem gehört er. Den ersten Pokal hatte 2010 Franz Spacek gewonnen. Gespendet hatte ihn Helga Ketterl, Willi Ketterls Ehefrau. Sie sponserte auch den zweiten Pokal. Theresa Kiesel gewann ihn nun zum dritten Mal in Folge mit einem 11,3-Teiler. Damit geht der Pokal in ihren Besitz über. Die weiteren Plätze: Ludwig Röckl (37,8), Sandra Bayer (48,1), Renate Schrollner, Michael Kowalewski, Irmgard Fickerl, Bianca Bayer, Anton Fickerl. Am morgigen Freitag, 19 Uhr, findet das Franz-Spacek-Gedächtnisschießen statt.



Die Vereinsverantwortlichen und Ehrengäste stellen mit den Autoren den neuen Heimatboten vor.

Foto: Elisabeth Ruhland

Der neue Heimatbote ist da

164 Seiten, 192 Bilder und 24 Artikel: Das Jahrbuch ist ab sofort erhältlich

Waldmünchen. (ru) Das Grenzland- und Trenckmuseum Waldmünchen auf dem Schloßhügel und der Waldmünchner Heimatbote dokumentieren Geschichte. So formulierte es Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler beim Museumsabend in der Aula der Jugendbildungsstätte, wo der diesjährige Heimatbote vorgestellt wurde.

Vorsitzender Jürgen Lampatzter dankte dabei vor allem den Autoren, die das 31. Jahrbuch wieder zu einem besonderen Leseerlebnis für alle machen, die sich für Geschichte und Geschichten der Heimat interessieren. Der Waldmünchner Heimatbote erscheint seit 1980 und ist somit die älteste Schrifreihedieser Art im Altlandkreis Waldmünchen. Mit Karlheinz Schröpfer war auch ein Autor unter den Vereinsmitgliedern, der seit der Stunde eins des Heimatboten mitprägt. Lampatzter dankte ihm für diese Kontinuität und dass Schröpfer trotz der Fertigstellung seines neuen Buchs über das Schwabnkatherl und den Trenck auch beim 58. Heimatboten mitgewirkt hat. Das sei aller Ehren wert. Lampatzter dankte auch dem Schriftsetzer Hans-Peter Leopold von der gleichnamigen Druckerei, der schon seit Jahren die Beiträge der Autoren für den Heimatboten in

ansprechende Form bringt. Leopold, der zugleich stellvertretender Vorsitzender des Museumsvereins ist, informierte, dass die neue Ausgabe 164 Seiten, 192 Bilder beinhaltet und in Farbe gedruckt ist. 17 Autoren haben 24 Artikel beigetragen.

Vielfältige Beiträge

Diese umfassen eine Zeitspanne von rund 400 Jahren bis in die heutige Zeit wie die Jubiläen von Männerchor (Elisabeth Ruhland) und Kleintierzüchterverein (Hans Ederer). Eingangs aber erinnert der Heimatbote an die 2024 verstorbenen Mitglieder Stadtpfarrer Ludwig Bumes, Wilfried Lampatzter und Erika Wagner, denen das Museum ein Anliegen war und die auch als Autoren beim Heimatboten mitgewirkt hatten. Hans Feiner beschäftigt sich mit den Glaubenswechseln, die den Menschen früher durch ihre Herrschaften aufzungen wurden.

Elfriede Dirschedl vervollständigt die Geschichte der Hofmark Döfering, Alfons Gruber erinnert an den alten Buick der Freiwilligen Feuerwehr Waldmünchen, Petra Schoplocher hat Hintergründe der Städtepartnerschaft mit Plain in Wisconsin aufgespürt und Udo

Fiedler widmete sich der Geschichte des Flüchtlingslagers, das von 1947 bis 1957 am jetzigen Burgweg stand. Thomas Lohr erinnert sich an die Olympia-Rallye von Kiel nach München 1972, die auch über Waldmünchen führte. Michael Braun hat sich mit Ludwig Riederer unterhalten, der als Brauer in der Schlossbrauerei Herzogau gelernt hat. Bei der Lektüre bekommt man einen Einblick in deren Geschichte.

Adolf Diller, der vor Jahrzehnten mit seinen Eltern in der Unteren Bräuhausstraße gewohnt und jetzt in Württemberg zuhause ist, schreibt über ein Epitaph für einen Pferdeknacht. Karlheinz Schröpfer, Rainer Lacler und Horst Klement aus Arzberg steuern unter anderem Beiträge über Personalnachrichten aus dem Hauptzollamt, Erinnerungen eines Fahrerschülers und die Bedeutung von Straßennamen bei.

Von Plain bis Grafenried

Lisa Deutsch berichtet über die Renovierung der Madonnenstatue in der Herzogauer Kirche. Petra Schoplocher lässt die Leser in die Waldmünchner Unterwelt eintauchen. Susi Heiner blickt in Versform auf die Pandurensteigwanderung 2024 zurück und Dr. Markus Gruber

berichtet in einem zweiten Teil über die Geschichte von Grafenried und seiner Erforschung. Außerdem findet der Leser von Dr. Gruber eine große Auflistung der Kriegsgefallenen der Pfarrei Wassersuppen, zu der mehrere Dörfer gehörten.

Am Ende gibt es das Heimatbotenrätsel, das vor 17 Jahren von Elisabeth Ruhland erstmals erstellt worden war und nach 15 Jahren von Anna-Lena Rossmann und Tobias Leopold weitergeführt wird. Zehn Fragen gilt es zu beantworten, 20 Preise zu gewinnen. Einsendeschluss ist am 31. März 2025 bei Druckerei Leopold, Hammerstraße 11, 93449 Waldmünchen.

Leopold und Lampatzter dankten allen Autoren und Sponsoren, die teils schon seit vielen Jahren Preise zur Verfügung stellen. Besonderer Dank gelte den Inserenten und den rund 200 Abonnenten, die die Finanzierung des Jahrbuchs unterstützen. Den neuen Heimatboten gibt es bei Leopold, beim Reitmeier, am Kiosk beim Perlsee und bei Jürgen Lampatzter.

Er eignet sich bestens als Weihnachtsgeschenk. Der Verein bietet im Heft auch Restbestände von älteren Ausgaben an, womit man seine Sammlung vervollständigen könnte.

„Jung kauft alt“ soll zum Kaufen reizen

Projektgruppe Waldmünchen informiert sich bei Bänkern über neues Förderprogramm

Waldmünchen. (nik) Die Leerstände der Stadt Waldmünchen bieten Chancen. Zumindest für Familien, die auf der Suche nach einem Eigenheim sind. Denn statt eines Neubaus könnten sie in der Innenstadt einen Bestandsbau sanieren. Was die Kosten angeht, gibt es neuerdings das Förderprogramm „Jung kauft alt“ von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Was dahintersteckt und für wen das geeignet ist, stellten am Dienstag Vertreter der hiesigen Banken vor.

Die Experten Klaus Schwarzfischer von der Raiffeisenbank Chamer Land und Martin Wanninger von der Sparkasse im Landkreis Cham kamen auf Einladung der Netzwerkgruppe Waldmünchen, Demografiefeste Kommunen ins Rathaus. Weil Innenverdichtung und Leerstandsmanagement ist in der Trenckstadt schon ein länger diskutiertes Thema. Junge Familien fänden mitunter im neuen Förderprogramm einen Anreiz, sich ein Objekt in der Innenstadt anzuschauen, statt einen Neubau anzustreben. Das ist jedenfalls die Hoffnung von Frank Schürmann und den Mitgliedern der Netzwerkgruppe sowie Bürgermeister Markus Ackermann.

Der begrüßte die Anwesenden und erwähnte in dem Zusammenhang das Fassadenprogramm der Stadt, das auch weiterhin bestehe.



Bürgermeister Markus Ackermann heißt die Fachmänner von Raiffeisenbank und Sparkasse im Rathaus willkommen.

Foto: Dominik Altmann

Was nun ganz gut ist: Das lässt sich zusammen mit „Jung kauft alt“ kombinieren.

Aber was steckt dahinter? Die Vertreter der Banken erläuterten. Demnach sollen damit Familien unterstützt werden, die eine Bestandsimmobilie kaufen wollen. 81 Stück gibt es davon im Altstadtkern. Wer sich daran wagt, der fährt bestimmt nicht schlecht, sagten Schwarzfischer und Wanninger unisono. Immerhin werde neu zu bauen immer teurer, außerdem der Baugrund knapper.

Da waren sie sich dann mit den Initiatoren einig, dass die Innenverdichtung durchaus Sinne mache. Wenn im Zuge dessen über das Förderprogramm dann auch noch eine Aktivierung von Leerstädten, der Innenstädte und Ortszentren einhergeht, ist das ganz im Sinne der Netzwerkgruppe. Dazu kommt: Die Bestandsimmobilie wird binnen 4,5 Jahren energetisch auf Vordermann gebracht, weil wer sich eine kauft und das Programm in Anspruch nimmt, muss das machen und auf das geforderte Mindestmaß für

energetische Sanierung bringen. Dafür gibt es dann auch für Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind bei einem maximal zu versteuernden Haushaltseinkommen von 90000 Euro ein zinsgünstiges Darlehen. Pro weiterem Kind liegt dieser Betrag dann jeweils 10000 Euro höher.

Als Kredit sieht das Förderprogramm dann für sie vor: 100000 und 125000 Euro bei ein und zwei Kindern unter 18. Ab drei Kindern gibt's dann 150000 Euro. Wer das Darlehen in Form eines Tilgungszuschusses dann beispielsweise für 35 Jahre aufnimmt, kann bei zehn Jahren Zinsbindung auf 1,51 Prozent effektiven Zins setzen.

Nach einer kurzen Fragerunde durch die Vertreter der Netzwerkgruppe rieten Bankenvertreter und Bürgermeister schließlich dazu, Interessierte sollten sich mit Fragen direkt an die Fachleute wenden. Erste Fragen können auch an die extra zu diesem Zweck eingerichtete Mailadresse jungkaufalt@waldmuenchen.de geschickt werden.

Für den Rathauschef besteht jedenfalls kein Zweifel daran, dass es sich bei dem Programm um ein Gutes handle und für Familien mit Interesse an Bestandsimmobilien eine Überlegung wert sei. Auch Wanninger und Schwarzfischer bezeichneten es als ökonomisch und ökologisch sinnvoll.